

## Der Schlaf Der Vernunft

Heinz Rudolf Kunze

Ein König unter Blinden  
Sieht nichts was ihm gefällt  
Sein Auge sendet Feuer  
In jeden Teil der Welt  
Es kriechen seine Knechte  
Geblendet durch den Staub  
Ich weiß nicht wo ich hingehör  
Ich weiß nicht was ich glaub

Die Dummen und die Bösen  
Im Paradies vereint  
Man läßt uns nicht mal mehr das Recht  
Auf unsern wahren Feind  
Ein König unter Blinden  
Reitet uns voran  
Der ganze Wahnsinn dieser Welt  
In diesem einen Mann

Egal wie weit ich fahre  
Nirgends Unterkunft  
Wie viele tausend Jahre  
Dauert der Schlaf der Vernunft

Ein unsichtbares Fieber  
Der Tod kommt mit dem Wind  
Geliebte ich verschweig dir besser  
Wo die Blumen sind  
Der König unter Blinden  
Mißbraucht sogar das Licht  
Uns darf er niemals finden  
Nein uns bekommt er nicht

Man möchte wie ein kleines Kind  
DAS GEHT NICHT schrein  
Man möchte heute lieber nicht  
Geboren sein

Egal wie weit ich fahre  
Nirgends Unterkunft  
Wie viele tausend Jahre  
Dauert der Schlaf der Vernunft